

Mein
Finanzkonzept



Christoph Geyer · Michael Jung

EINFACH RICHTIG
GELD VERDIENEN MIT
**MONEY-
MANAGEMENT**

WILEY



Abbildung 1.1 Die Emotionskurve eines Anlegers.

Neben den Emotionen spielen weitere Herausforderungen eine wichtige Rolle:

- begrenztes Kapital, das zur Verfügung steht;
- viele Informationen, die aufgrund der Zeit nicht verarbeitet werden können;
- persönliche Kenntnisse und Erfahrungen im Handel von Wertpapieren und Märkten;
- der Drang alles kontrollieren zu wollen, gleichgültig, ob die Märkte steigen oder fallen;
- die Suche nach dem Heiligen Gral (hierüber haben wir im vorherigen Absatz bereits ausführlich geschrieben).

Die größte Herausforderung ist jedoch die eigenen Emotionen im Griff zu behalten. Wie im Buch von Van K. Tharp *Clever traden mit System 2.0* beschrieben wird, besteht das Trading aus drei wesentlichen Bestandteilen: Psychologie, Money-Management und System. Die meisten Anleger legen ihr Hauptaugenmerk auf das zu entwickelnde System. Sie meinen, dass ein Handelssystem alle ihre Probleme lösen kann und Ihnen dabei hilft, langfristig Geld zu verdienen. Der erfahrene Anleger weiß aber, dass von diesen drei Bestandteilen vor allem die Psychologie den größten Anteil (circa 60 Prozent) ihres Anlageerfolges ausmacht. Der

zweitgrößte Anteil ist das Money-Management (circa 30 Prozent) und erst zum Schluss kommt das System, nach dem man handelt (circa zehn Prozent). Die nachfolgende Abbildung veranschaulicht dieses Thema sehr gut.

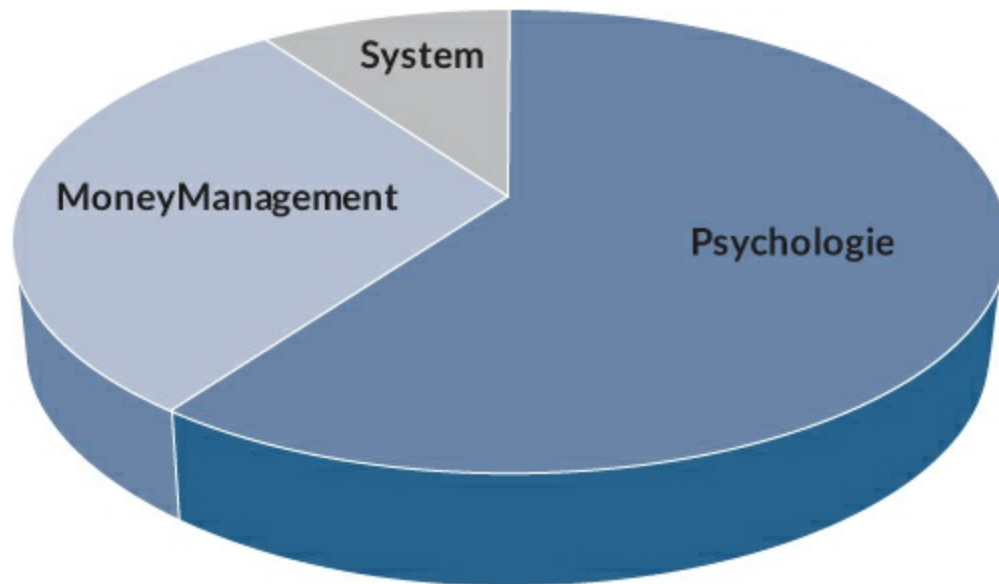


Abbildung 1.2 Die drei Komponenten des Anlegens.

Beim Anlegen kommt es vor allem darauf an, die eigene innere Kontrolle zu beherrschen. Den Markt können Sie nicht kontrollieren, da dieser von sehr vielen Marktteilnehmern mit unterschiedlichen Einschätzungen beeinflusst wird. Es ist daher unmöglich, den Markt zu kontrollieren und dabei immer den richtigen Zeitpunkt für den Markteinstieg und -ausstieg zu finden.

Versuchen Sie nicht den Markt zu beherrschen, sondern kontrollieren Sie Ihr eigenes Risiko. Das eigene Verhalten zu schulen, heißt aber auch quer zu denken. Die meisten erfahrenen und konservativen Anleger kaufen, wenn andere Angst bekommen, und verkaufen, wenn andere gierig werden. Das widerstrebt unseren Gefühlen, da der Mensch wie bereits erwähnt ein Herdentier ist. Um aber erfolgreich am Markt zu sein, muss man die eigene innere Kontrolle schulen.

DIE BEDEUTUNG VON VERLUSTEN

Erfolgreiche Anleger sind nicht deswegen erfolgreich, weil sie die Kurse vorhersehen können. Sie sind so erfolgreich, weil die profitablen Trades bei Weitem häufiger vorkommen als die Verlusttrades. Sie suchen sich am Markt gute Chancen-/Risikoprofile, lassen Gewinne laufen und begrenzen das Risiko. Was das im Detail bedeutet, werden wir später erörtern. Lassen sie uns vorher noch eine wichtige Erkenntnis beim täglichen Traden besprechen. Es geht um das Thema Verlustbegrenzung.

Um Ihnen ein besseres Verständnis zum Thema Verlustbegrenzung geben zu

können, möchten wir auf den wichtigen Aspekt der »Aufholjagd« von Verlusten eingehen. Dafür haben wir die folgende Grafik zur Veranschaulichung erstellt.

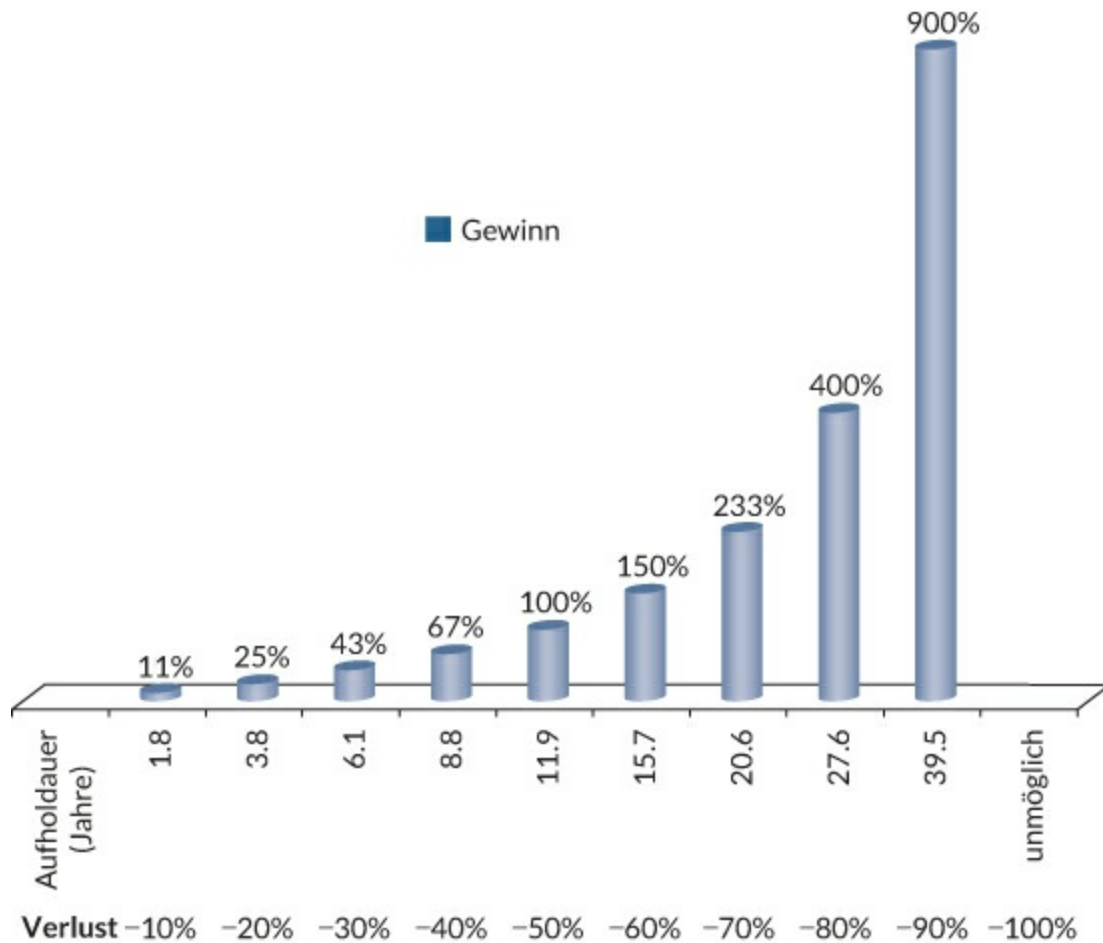


Abbildung 1.3 Die Aufholjagd bei eingetretenen Verlusten. Die Aufholdauer wurde mit einer sechs-prozentigen jährlichen Performance berechnet.

Dieses Schaubild soll Ihnen verdeutlichen, was es bedeutet, wenn mit einem Portfolio Verluste erlitten werden, weil keine Positionsgrößenberechnung angewendet wurde. Betrachten wir ein Anlageportfolio von 100.000 Euro. Ein Verlust von zehn Prozent entspricht 10.000 Euro, es bleiben nur 90.000 Euro Gesamtkapital übrig. Um von dieser neuen Basis den Verlust in Höhe von 10.000 Euro wieder auszugleichen, müssen elf Prozent Gewinn erwirtschaftet werden.

Formel:

$$10\,000 \text{ Euro Verlust} / 90\,000 \text{ Euro Gesamtkapital} \times 100 = 11,11 \text{ Prozent}$$

Bei 50 Prozent Verlust bleibt noch ein Gesamtkapital in Höhe von 50.000 Euro übrig. Um diesen Verlust auszugleichen, muss nunmehr das Kapital verdoppelt, also 100 Prozent Gewinn erzielt werden.

Die Schwierigkeit besteht darin, erlittene Verluste mit einem wesentlich höheren

Gewinn wieder ausgleichen zu müssen. Dabei müssen die Gewinne überproportional ausfallen, je höher der Verlust ist. Daher ist es unbedingt notwendig seinen Blick zuerst auf mögliche Verluste zu richten und nicht nur auf die möglichen Gewinne. Die Verlustbegrenzung soll Sie davor schützen, dass Sie mit Ihrem gesamten Anlagekapital zu stark zurückfallen. Andernfalls brauchen Sie sonst sehr lange, bis Sie Ihre Verluste wieder ausgeglichen haben. Anhand der Grafik kann man das sehr gut ablesen. Wenn Sie zehn Prozent Verluste erleiden, benötigen Sie etwa 1,8 Jahre bei einer durchschnittlichen Performance von sechs Prozent pro Jahr. Bei 50 Prozent Verlust sind es sogar knapp zwölf Jahre.

Trefferquote:

Häufig glaubt man, eine Trefferquote von über 50 Prozent zu haben. Wie Van K. Tharp in seinem Buch *Clever Traden* beschreibt, generieren die meisten erfolgreichen Spekulanten eine tatsächliche Erfolgsquote von gerade einmal 35 Prozent bis 50 Prozent. Nehmen wir aber einmal an, Sie hätten tatsächlich ein System gefunden, bei dem Sie eine Trefferquote von über 50 Prozent haben. Dann garantiert Ihnen dieses System noch lange keinen nachhaltigen Erfolg. Warum das so ist, soll anhand des nachfolgenden Beispiels im Fall des Einsatzverhaltens gezeigt werden.

Bei diesem Beispiel (siehe nachfolgende Abbildung) hat Ihr System eine Trefferquote von sechs Gewinnern zu vier Verlierern. Das heißt eine Trefferquote von 60 Prozent. Das zu Verfügung stehende Kapital beträgt 100.000 Euro. Im ersten Trade setzen Sie 20.000 Euro ein und gewinnen 3000 Euro. Beim zweiten Trade investieren Sie 10.000 Euro und gewinnen 5000 Euro. Beim dritten werden Sie mutiger und investieren 15.000 Euro und gewinnen 2000 Euro. Sie haben jetzt erkannt, dass Sie gar nicht schlecht unterwegs sind. Sie merken, dass ihr System gut funktioniert. Wenn es so gut funktioniert, überlegen Sie, ob nicht noch mehr eingesetzt werden sollte. Im vierten Trade setzen Sie also 40.000 Euro ein. Dieser Trade läuft aber in die falsche Richtung, sodass Sie irgendwann zum Entschluss kommen, bei einem Verlust in Höhe von 12.000 Euro den Trade zu schließen. Sie werden wieder vorsichtiger und setzen beim fünften Trade nur 15.000 Euro ein. Auch hier läuft die Position gegen Sie, und Sie realisieren einen Verlust in Höhe von 1500 Euro. Gehen wir davon aus, dass Ihr sechster Trade mit einem Einsatz von 35.000 Euro wieder einen Verlust in Höhe von 3000 Euro einbringt. Ihr siebter Trade beschert Ihnen wieder einen Gewinn in Höhe von 5000 Euro. Der achte Trade bringt einen Verlust in Höhe von 20.000 Euro. Der neunte und zehnte Trade bringt jeweils 2000 Euro Gewinn ein.

Wie sieht die Bilanz aus?

Sechs Trades mit einem Gewinn in Höhe von 19.000 Euro.

Vier Trades mit einem Verlust in Höhe von 36.500 Euro, davon sind zwei Trades mit sehr hohen Verlusten dabei.

Obwohl Ihre Trefferquote bei über 50 Prozent lag, haben Sie dennoch einen

Verlust erwirtschaftet.

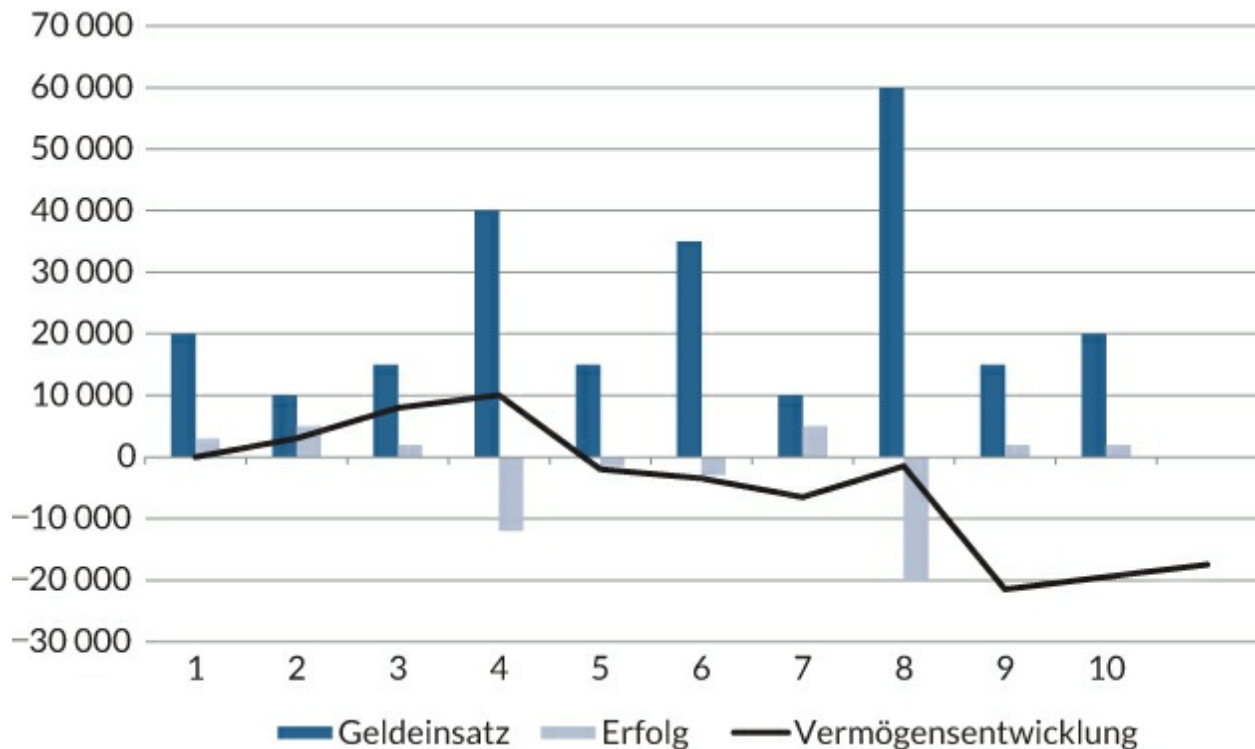


Abbildung 1.4 Ein Beispiel bei einer Trefferquote von 60 Prozent.

Wie Sie sehen, ist eine hohe Trefferquote kein Garant für nachhaltigen Börsenerfolg. Daher ist der Einsatz von Money-Management keine Glaubensfrage! Vielmehr ist diese Art von Anlagetechnik ein essenzieller Kapitalschutz und wird Ihnen in schwierigen Zeiten wertvolle Dienste erweisen. Zu welchen Anlageentscheidungen man kommt, ob die Grundlage die Fundamental- (Value, Growth, oder andere) oder die Technische Analyse bildet, ist völlig unerheblich. Wenn Sie eine Anlageentscheidung getroffen haben, kommt anschließend das Money-Management zum Einsatz, bevor Sie einen Trade eingehen.

Im [Kapitel 4](#) haben wir Ihnen ein reales Experiment von Ralph Vince (Professor für Mathematik) beschrieben. Bei diesem Experiment haben 20 Doktoranden ein Experiment begleitet, in dem mit einer objektiv hohen Trefferquote mit echtem Geld getradet wurde. Sie werden vom Erfolg dieser Doktoranden bei diesem Experiment überrascht sein.

Chancen-/Risikoprofil

Wie bereits oben beschrieben, weiß der erfahrene Anleger, dass die Trefferquote eher unter 50 Prozent liegt. Dies sollte aber nicht zu dem Schluss führen, dass man aufgrund dieser Tatsache kein Geld verdienen kann. Wenn Sie Money-Management einsetzen und Ihre Investitionen gute Chancen-/Risikoprofile aufweisen, ist auch bei einer geringen Trefferquote ein ausgezeichneter Erfolg zu erzielen. Was ist mit einem guten Chancen-/Risikoprofil gemeint? Investieren Sie